Steuerliche Behandlung von Kryptowährungen

Kryptowährungen (auch Kryptogeld genannt) und **Bitcoin** als deren prominentester Vertreter entfachen derzeit ein sehr großes Medieninteresse. Dies betrifft nicht nur Kryptowährungen als **digitales Zahlungsmittel**, sondern auch als **spekulatives Investment**. Investoren müssen neben in letzter Zeit beachtlicher Volatilität bei Kryptowährungen auch deren **steuerliche Behandlung** berücksichtigen. Das BMF hat dazu auf seiner Webseite Stellung genommen und **umsatz- wie ertragsteuerliche Konsequenzen** erläutert (https://www.bmf.gv.at/steuern/kryptowaehrung_Besteuerung.html abgerufen am 18.2.2018). Grundsätzlich ist dabei zwischen Kryptowährungen im **Privat-** und im **Betriebsvermögen** zu **unterscheiden**. Vorausgeschickt sei, dass Kryptowährungen wie z.B. Bitcoins derzeit **nicht** als **offizielle Währung** anerkannt sind und es sich dabei auch nicht um Finanzinstrumente handelt. Nach Ansicht des BMF sind sie als **sonstige** (unkörperliche) **Wirtschaftsgüter** einzuordnen, welche **nicht abnutzbar**sind. Die in der Information des BMF enthaltenen Ansichten zur Besteuerung wurden unlängst trotz bestehenden Gerüchten **wiederholt** seitens der Finanzverwaltung **bestätigt**.

Beginnend mit der **ertragsteuerlichen Behandlung** im **Privatvermögen** ist es maßgebend, ob die Kryptowährung **zinstragend veranlagt** wird oder nicht. Eine **zinstragende Veranlagung** liegt dann vor, wenn Kryptowährungen an **andere Marktteilnehmer** wie z.B. Privatpersonen oder auf den Handel mit Kryptowährungen spezialisierte Unternehmen **verliehen** werden. Da dabei die Kryptowährung über einen bestimmten Zeitraum einem anderen zugeordnet wird („geborgt wird“) und im Gegenzug für die Überlassung zeitanteilig eine zusätzliche Einheit der Kryptowährung zugesagt wird, sind diese **zusätzlichen Kryptowährungen** als „**Zinsen**“ zu sehen. Entsprechend den **Einkünften aus Kapitalvermögen** unterliegen die **realisierten Wertänderungen** bei der Kryptowährung (unabhängig von der Behaltedauer) dem **Sondersteuersatz von 27,5%**. Für die Ermittlung der Anschaffungskosten der Kryptowährung ist der **gleitende Durchschnittspreis** heranzuziehen (in € bei Erwerb in zeitlicher Aufeinanderfolge und bei derselben Wertpapierkennnummer). Liegt **keine**

zinstragende Veranlagung vor, so kann dem BMF folgend **Steuerpflicht** eintreten, wenn der **Zeitraum** zwischen Anschaffung und Veräußerung der Kryptowährung **weniger als 1 Jahr beträgt** (**Spekulationsfrist**). Würden z.B. Bitcoins **unentgeltlich erworben** (Schenkung), so ist für die Ermittlung der Spekulationsfrist auf den **Anschaffungszeitpunkt des Rechtsvorgängers** abzustellen. Darüber hinaus kann es beim Handel zwischen Kryptowährungen (z.B. Bitcoin gegen Ethereum) oder beim Tausch von Kryptowährungen in reale Währungen (Bitcoin gegen Euro) zur Spekulationssteuer kommen. Beim **Tausch** ist **einkommensteuerlich** jeweils von einer **Anschaffung und** einer **Veräußerung** auszugehen, wobei jeweils der gemeine Wert des hingegebenen Wirtschaftsguts ausschlaggebend ist. Wird eine Kryptowährung zu verschiedenen Zeitpunkten und zu verschiedenen Kursen angeschafft und in einem sogenannten „**virtual wallet**“ (virtuelle Geldbörse) gehalten, so bestehen zwei Möglichkeiten hinsichtlich eines Spekulationsgeschäftes. Wenn der Bestand an Kryptowährung hinsichtlich **Anschaffungszeitpunkt**und **Anschaffungskosten lückenlos dokumentiert** ist, kann eine bestimmte Tranche der vorhandenen Kryptowährung dem Verkauf zugeordnet werden (so kann bewusst jener Betrag an Bitcoins verkauft werden, für den die Spekulationsfrist bereits abgelaufen ist). **Fehlt** es an einer solchen **lückenlosen Dokumentation**, so gilt dem BMF folgend jeweils die älteste Kryptowährung als zuerst verkauft (entsprechend der **FIFO-Methode**).

Halten **natürliche Personen** Kryptowährungen **im Betriebsvermögen**, so sind die Bewertungsvorschriften des EStG wie gegebenenfalls gem. UGB (uneingeschränkter Betriebsvermögensvergleich) zu beachten und folglich auch eine **Zuordnung** zum **Anlage- bzw. Umlaufvermögen** (Regelfall) vorzunehmen. **Kursgewinne und -verluste**aus dem Umtausch in andere virtuelle Währungen oder in Euro (z.B. durch den Handel an virtuellen Börsen) sind im Rahmen der Gewinnermittlung zu berücksichtigen. Der Information des BMF entsprechend sind **Kryptowährungen** grundsätzlich **wie sonstige betriebliche Wirtschaftsgüter** zu behandeln und daraus resultierende Einkünfte **zum Tarif zu versteuern**. Eine **Besonderheit** besteht auch im Betriebsvermögen **bei zinstragender Veranlagung** der Kryptowährung – es kommt dann wie im Privatvermögen der **Sondersteuersatz** zur Anwendung (außer die Erzielung solcher Einkünfte bildet den Schwerpunkt der betrieblichen

Tätigkeit). Schließlich geht die BMF-Info noch auf spezielle Aktivitäten im Zusammenhang mit Kryptowährungen ein, welche regelmäßig als **gewerbliche Tätigkeiten** mit entsprechenden steuerlichen Konsequenzen anzusehen sind. Es handelt sich dabei um „**Mining**“ (die Schaffung von Kryptowährungen durch Validierung und Verschlüsselung von Datensätzen), das Betreiben einer **Online-Börse für** Kryptowährungen oder das Betreiben eines **Kryptowährung-Geldautomaten**.

Aus **umsatzsteuerlicher Sicht** folgt das BMF der **EuGH-Rechtsprechung** und erachtet den **Tausch** von gesetzlichen Zahlungsmitteln in Bitcoins und umgekehrt als **umsatzsteuerfrei**. Vergleichbares gilt für das Mining, das entweder nicht umsatzsteuerbar oder umsatzsteuerfrei ist. Werden Lieferungen oder sonstige Leistungen mit Kryptowährung bezahlt, so ändert sich nichts an deren umsatzsteuerlichen Behandlung im Vergleich zur Bezahlung mit gesetzlichen Zahlungsmitteln.

01.03.2018, Klienten-info

Alle Angaben sind ohne Gewähr.